

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 9.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pro Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen dr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Ministerialrathe des Ruhestandes Mathias Ritter Waniel von Dömslow für seine erspriesslichen Leistungen als Oberbauleiter der Marenta-Regulierung die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juli d. J. den ordentlichen Professor an der Universität in Innsbruck Dr. Heinrich Lammasch zum ordentlichen Professor des Strafrechtes und des Völkerrechtes an der Wiener Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Bacquehem m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juli d. J. den ordentlichen Professor der Universität in Halle Dr. Emil Brunnenmeister zum ordentlichen Professor des Strafrechtes an der Wiener Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Bacquehem m. p.

Der Ackerbauminister hat auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 9. März 1885 (R. G. Bl. Nr. 12), betreffend die Karstaufforstung im Herzogthume Krain, den Landeshauptmann von Krain Dr. Jos. Polukar zum Präsidenten der Karstaufforstungs-Commission ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Amerika gegen Europa.

Unter dem Schlagworte, dass Amerika geeinigt, und zwar hauptsächlich gegenüber Europa geeinigt werden müsse, hat die Regierung der Vereinigten Staaten sämtliche Regierungen der neuen Welt zu einem grossen Congress nach Washington eingeladen. Es soll ein gemeinsames Mass und Gewicht und gemeinsame Währung eingeführt, ein Schiedsgericht zur Schlichtung aller zwischen amerikanischen Staaten entstehenden Streitigkeiten soll eingesetzt werden, Uebergriffen europäischer Staaten in amerikanische Angelegenheiten soll gemeinsam entgegengetreten und — was das Wichtigste ist, eine gemeinsame Zollgrenze soll geschaffen werden. Der Plan ist ein imponierend großartiger, und Staats-

secretär Blaine, der ihn gefasst hat, wird dadurch seine und der republikanischen Partei Anhängerschaft sicherlich vermehren. Vielleicht war es zunächst diese Absicht, der die kühne Conception, welche bereits vor längerer Zeit von ihm verkündet worden ist, ihre Entstehung verdankt. Denn die Bürger der großen Republik sind dem Chauvinismus eher noch zugänglicher als irgend eine europäische Nation, und unter den Kräften, mit denen die Republikaner in den letzten großen Wahlen den Sieg über die Demokraten errungen haben, ist der Chauvinismus eine der wichtigsten. Vergebens suchte Präsident Cleveland durch eine herausfordernde Haltung gegen England noch in letzter Stunde die Republikaner in dieser Richtung zu überbieten; der Ruf der überlegenen Schneidigkeit war ihnen nicht mehr zu entwinden. An eine noch wichtigere Kraft appellirten sie, indem sie als Vorkämpfer aller hochschutzzöllnerischen Wünsche auftraten und die Demokraten, welche eine leichte Ermäßigung des Tarifs befürworteten, der Preisgebung der industriellen Interessen anklagten. Wie schon so oft und wie am eclatantesten im Waffengange zwischen Süd und Nord, siegte auch diesmal das industrielle über das ackerbautreibende Amerika, indem es sich reicher an Mitteln, reicher an Ueberredungskunst und reicher an gesellschaftlicher Kraft erwies. Auch der Entwurf der Zollvereinigung des ganzen Continents entspricht selbstverständlich vollständig den Wünschen der Hochschutzzöllner, welche dadurch einen Markt von außerordentlichem Umfange für sich erobern würden, und so kann Blaine, der geistige Führer der Partei, die Harrison zum Präsidenten gemacht hat, der begeisterten Zustimmung derselben gewiss sein.

Dass das Gelingen des Blaine'schen Planes für Europa von großer, und zwar sehr unangenehmer Bedeutung wäre, ist selbstverständlich. Europa sendet einen nicht geringen Theil seiner gewerblichen Erzeugnisse nach Südamerika, und auch unsere österreichischen Fabrikanten wissen davon zu sagen, welchen Wert die brasilianischen und argentinischen Käufer für unsere Industrien haben. Porzellan, Glas, Papier, Galanteriewaren, Schuhe und manche andere Artikel werden reichlich dahin ausgeführt. Wenn uns dieser Markt durch Zölle von der Höhe der nordamerikanischen versperrt würde, wäre eine stattliche Anzahl von Arbeitern bei uns, eine noch ungleich größere in Deutschland, vollends aber in Frankreich und England in Gefahr, ihren Verdienst zu verlieren. Man hat also allen Grund, sich mit der Sache zu beschäftigen und sie nicht, weil als fernliegend, auch als uninteressant für uns zu be-

trachten. Es wäre für Europa ein schwerer Schlag, wenn es den Washingtoner Politikern gelänge, ganz Amerika nicht etwa in ein einziges freies, sondern in ein einziges, von fast unübersteiglichen Zöllen eingegrenztes Handelsgebiet zu vereinigen.

Zum Glück liegt es keineswegs im Interesse der übrigen amerikanischen Reiche, sich den Wünschen der Industrie-Millionäre in der Union unterzuordnen. Die spanisch-amerikanischen Republiken so gut wie Brasilien besitzen nahezu gar keine Industrie, wie dies schon das Klima dieser Länder, aber auch das Temperament ihrer Bewohner mit sich bringt; sie beschäftigen sich fast ausschließlich mit Urproduction, und ihre Wolle, ihre Farbhölzer, ihr Kaffee, ihre Felle und andere Massenartikel, welche allenthalben besten Absatz finden, bilden ihr National-Einkommen. Gewerbliche Producte müssen sie beziehen. Welchen Grund hätten sie nun, sich dieselben vertheuern zu lassen, namentlich auch die zum Betriebe ihrer Landwirtschaft nöthigen Geräthe sich vertheuern zu lassen und damit an Concurrenzfähigkeit gegenüber den anderen tropischen Ländern, gegenüber Indien und den neuen afrikanischen Colonien einzubüssen. In diesen neuen Colonien entsteht Europa ein mächtiger Bundesgenosse, den die Amerikaner nicht verachten dürfen und der die Völker des amerikanischen Südens doppelt vorsichtig machen sollte gegen alle Lockungen des Nordens.

Genau gesehen, wäre der Schlag, den die amerikanischen Tropenländer durch den Eintritt in einen protectionistischen amerikanischen Zollverein erleiden würden, ein weit schwererer und folgenreicherer als der, den Europa erleiden würde. Wir fangen ja sozusagen erst an, die übrigen Gebiete der alten Welt handelspolitisch auszunützen, und obwohl der Verlust der südamerikanischen Märkte für uns ein sehr empfindlicher wäre und starke vorübergehende Verlegenheiten hervorbringen würde, so ließe er sich doch mit der Zeit hereinbringen durch einen intensiveren Verkehr mit dem Orient, der sich jetzt erst langsam erschließt. Der geschlossenen neuen Welt würde allmählich die geschlossene alte Welt gegenüberstehen, und es kann wohl nicht zweifelhaft sein, welche von beiden Parteien auf die Dauer die stärkere wäre und welche mehr Grund hätte, den Kampf einzustellen. Wir können nicht annehmen, dass den nordamerikanischen Weizengrundbesitzern die Herrschaft ihrer fabrizierenden Landsleute über den Süden ein Trost wäre für ihre eigenen Verluste, die etwa aus einem europäischen Kampfszelle gegen ihr Getreide entstehen würden. Die bellagens-

## Fenilleton.

### Salongepänder.

Die beiden Fremdbinnen hatten sich nach neapolitanischer Weise herzlich auf beide Wangen geküsst. Johanna, die verheiratete, schwieg und athmete ein wenig rascher, als ob das Ersteigen der Treppen sie ermüdet hätte. Maria, die Jungfrau, hielt eine ihrer Hände fest und flüsterte lächelnd:

«Wie schön von dir, dass du gekommen bist; wie gut von dir!» — «Gewiss, liebe Kleine,» sagte Johanna und hob mit einem Finger das Kinn Maria's, um ihr scharf in die Augen zu sehen, «ich bin eben erst vom Lande hereingefahren. Ich bin da auf meinem — Schloß — hätte ich beinahe gepraßelt — geblieben, zu lange, ja allzulange; ich habe mich von der Melancholie überraschen, überfallen lassen.»

«Melancholie? Du siehst nicht danach aus, Johanna. Du bist das Ebenbild der Heiterkeit: Das Blut durchleuchtet deine Wangen, Feuer deine Augen, du hast auch nicht jene böse dunkle Schattenlinie unter der Stirn — die Verrätherin der Nachtwachen.»

«In der That, ich bin heiter!» erwiderte Johanna mit einem leichten Lippenträufeln, welches als es sich, sondern um dich, meine lächelnde, gelassene Fremdbin. Ich bin hier, um mich zu erkundigen, was du seit Juli gethan hast; seit wir uns nicht gesehen. Wie hast du dich unterhalten, wo dich gelangweilt? Was hast du gesagt, gedacht? Eine lange, lange Ge-

schichte, sowie sie die Kinder verlangen! Ich höre dir zu, meine schöne Scherezeade.»

«Meine Liebe, vom Juli bis August bin ich in Castellamare, vom August bis September in Sorrent gewesen.» — «Und vom 1. October bis jetzt?» — «In Neapel!» — «In Neapel?» — «Ja, in Neapel!» Die drei Worte tönten klar und bestimmt, sowohl die Frage wie die Antwort.

Eine Minute der Stille. «Und dann?» fragte Johanna weiter, sich behaglich in ihrem Pelzwerk auswerfend. «Und dann? Wie meinst du?» — «Nun, was hast du gethan, mein Herz, an allen diesen Plätzen?» — «Ah... ja... Also... In Castellamare habe ich Bäder genommen, ich bin geschwommen, habe viel getanzt. In Sorrent bin ich spazieren gegangen, geritten, gefahren; ich habe viel gelesen und Musik gemacht, viele Sonnenuntergänge und sternenhelle Nächte gesehen; dann habe ich wieder getanzt...» — «Und hier?» — «Hier... alles im alten Geleise!» — «Nichts Neues, theures Geschöpfchen?» — «Nichts Neues, meine liebe Johanna.» Johanna unterdrückte eine lebhafteste Bewegung des Unwillens. Das Mädchen wollte sein Geheimnis nicht preisgeben.

«Sage mir, was du gethan hast, Johanna!» fragte Maria mit voller Gutmüthigkeit. «Weißt du nichts Außergewöhnliches, auch dies Jahr nicht. In Livorno, die Bäder...» — «Es ist schön, Livorno?» — «Außerordentlich, Maria.» — «... und dann?» — «Und dann, und dann... muß ich dir sagen, dass es zu schön dort ist, und dass es alle anderen Orte unerträglich macht! Hier das poesievolle, wild auf-

geregte Meer, das ebenso wunderbar, und noch wunderbarer in seinen Stunden der Ruhe ist! Wie oft stand ich gedankenverloren davor.» — «Mit deinem Mann?» — «Mit Luigi? Nicht einmal im Traum. Er haßt das Meer. Denn, wisse, die Männer begehen immer den großen Fehler, das zu hassen, was ihre Frauen lieben. Ach, Maria, wie oft haben wir mit Luigi über die Musik Beethovens gestritten, über die Farbe unseres Salons, über die theure Marchesa Fulvia, die er nicht ausstehen kann. Lange, harte Kämpfe — er ist phlegmatisch, ich bin nervös...»

«Du scheinst nicht glücklich!» — «Glücklich, glücklich! Frage nicht um gewisse Dinge. Sie verheiratheten uns gut, uns junge Mädchen...» — «Du liebst Luigi?» — «Ich liebte ihn... liebte ihn... er gefiel mir — das ist alles. Er hatte einen tadellosen Schneider, er tanzte den Walzer besser, als irgendwer, er führte einen Cotillon, wie wenige es können. Und wie er mir den Hof machte! Tollheiten allerorten, halsbrecherische Fahrten, Scenen, fürchterliche Eifersucht, Thränen, Geschluchze — ein Wahnsinn! Weißt du, das macht Eindruck auf Mädchen...»

«Und dann?» — «Dann haben wir uns geheirathet. Das ist alles.» — «Das will besagen?» — «Das will besagen, dass er mir heute gleichgiltig ist, wie er seinen Frack oder Gehrock trägt, da ich ihn immer im — Reglige sehe. Mit mir tanzt er nicht mehr. Er hat mich geheirathet, nun weint er nicht mehr, bebt nicht mehr, wird nicht mehr verrückt, glaubt an meine Tugend, an meine Liebe, an seine eigene Allmacht...»



## Politische Uebersicht.

wertesten Opfer des Kampfes aber würden die Staaten des südlichen und des mittleren Amerika sein. Sie wären die Ausbeutungsstätten für die Yankees, denen sie, als Käufer wie als Verkäufer, auf Gnade und Ungnade ausgeliefert wären.

Amerika den Amerikanern, lautet die Doctrin, die Monroe aufstellte. Amerika den Nordamerikanern ist die Doctrin Blaine's. Wir können nicht glauben, daß man sich zu dieser Doctrin in Mexiko, in Brasilien, in den La Plata-Staaten und im übrigen romanischen Amerika bekennen wolle. Insofern sich die Einigung auf Erleichterungen des Verkehrs beziehen soll, werden die Folgen ja sicherlich wohlthätig sein, obwohl wir nicht untersuchen wollen, ob nicht auch die Bestrebungen zur Herstellung einer gleichen Währung gewisse praktische Hintergedanken der nordamerikanischen Silberkönige, welche das Parlament beherrschen, verbergen. Die Einführung von gleichem Maß und gleichem Gewicht ist immer ein Fortschritt. Die Einführung eines häufigeren Dampfschiffverkehrs zwischen den einzelnen amerikanischen Häfen wird man gleichfalls nicht anders als einen Fortschritt nennen können, wobei niemandem entgehen wird, daß gerade die Nothwendigkeit, für eine bessere Verbindung erst wirken zu müssen, beweist, wie wenig bisher die südlichen Reiche aus den nördlichen zu holen hatten.

Ebenso seltsam aber wie die Zumuthung, sich wirtschaftlich vom Norden unterjochen zu lassen, klingt das Ansinnen, sich politisch unter seine übermächtige Führung zu stellen «zum Widerstande gegen alle seitens europäischer Staaten beabsichtigten Uebergriffe in amerikanische Angelegenheiten». Keinem einzigen europäischen Staate ist es bisher eingfallen, gegen irgend einen amerikanischen Staat Uebergriffe zu üben, und wenn der Bau des Panama-Canals durch die Franzosen von den Yankees als Uebergriff bezeichnet wird, so kann doch die Republik Columbia selbst, welche aus diesem Bau schon bis jetzt großen Nutzen gezogen hat, unmöglich derselben Ansicht sein. Die europäischen Staaten haben wahrhaftig hinreichend in der alten Welt zu thun, und selbst die ehrgeizigsten unter ihnen finden hier Raum genug zur Bethätigung ihrer Kraft. Die mittel- und südamerikanischen Staaten aber haben das größte Interesse daran, daß Amerika nicht ein geschlossenes Feld werde, in dem naturgemäß der Stärkste auch der Herrschende wäre. Das werden sie auch, wenn sie es nicht schon ohnehin wissen, was sehr verwunderlich wäre, in den ersten Sitzungen des großen Congresses deutlich merken müssen, trotz aller Redensarten von Fortschritt und Größe, die dort vermuthlich vorgebracht werden.

Der neuerfundene gesamt-amerikanische Patriotismus wird schwerlich ihren klaren Blick umnebeln, und sie werden sich auch darüber klar werden, daß der angebliche Fortschritt nur ein Rückschritt ist, dessen Vortheile ganz auf Seite des industriellen Nordens und dessen Nachtheile hauptsächlich auf Seite des Südens wären. In den Vereinigten Staaten spricht man von Europa zuweilen, als wenn es politisch noch im vollsten Mittelalter stünde. Wir müssen sagen, der große Congressplan verräth eine, allerdings in modernen Formen und mit modernen finanziellen Zielen auftretende Expansionslust, welche irgend einem Eroberer des Mittelalters oder des Alterthums alle Ehre machen würde.

(Der neue Statthalter von Oberösterreich.) Der neuernannte Statthalter von Oberösterreich Graf Merveldt nahm Samstag die Vorstellung der Beamten der Statthalterei entgegen. Der Hofrath Heyß begrüßte den Statthalter namens der Beamten, bat um sein Wohlwollen und Vertrauen, welches die Beamten durch pünktliche Pflichterfüllung zu verdienen bestrebt sein werden. Der Statthalter dankte für die Begrüßung, erklärte, daß er sich geehrt fühle, zum Nachfolger eines ausgezeichneten Mannes berufen worden zu sein, welcher zum allseitigen Bedauern aus dem Staatsdienste geschieden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er an die Spitze eines Beamtenkörpers gestellt wurde, dessen Leistungen er habe anerkennen hören. Der Statthalter besprach hierauf die Aufgaben der politischen Beamten in der Gegenwart und ersuchte die Beamten um ihre thatkräftige Unterstützung. Sodann empfing Graf Merveldt den Bischof, die Mitglieder des Landesauschusses und des Landeschulrathes, den Bürgermeister, die Vertretung der Handelskammer, die Spitzen verschiedener Behörden u. s. w.

(Von der czechischen Universität.) Wegen mangelhafter Kenntnis der deutschen Sprache wurden bei der diesjährigen judicellen Staatsprüfung von 152 Candidaten der czechischen Universität acht reprobiert. Außerdem machten neun Candidaten, welche früher wegen mangelhafter Kenntnis der deutschen Sprache reprobiert worden sind, die Wiederholungsprüfung. Von diesen wurden zwei abermals reprobiert. Im ersteren Falle ist der Procentsatz der Durchgefallenen durchaus nicht bedeutend; dieselben betragen nur 5 Procent sämtlicher Examinanden, und es ist eine ganz ansehnliche Besserung gegen früher erfolgt.

(Aenderung der Vornamen.) Aus Anlaß eines speciellen Falles hat die niederösterreichische Statthalterei entschieden, daß es keine gesetzliche Vorschrift gibt, welche die Aenderung des in der Geburtsmatrikel eingetragenen und bei dieser Eintragung dem betreffenden Kinde beigelegten Vornamens gestattet, daher die allgemeine und selbstverständliche Regel gilt, daß sich jeder Mensch nur jenes Vornamens bedienen darf, welcher in der Geburtsmatrikel eingetragen ist. Aus dem Umstande, daß sich selbst jemand einen anderen Vornamen ungesetzlicher Weise beigelegt hat, oder daß ihm ein solcher von einer dritten Person ungesetzlicher Weise beigelegt wurde, könne für ihn kein Recht auf Aenderung des Vornamens abgeleitet werden.

(Conferenz der polnischen Liberalen.) Für den Anfang des Monats August ist eine Zusammenkunft sämtlicher liberalen Abgeordneten des galizischen Landtages geplant. Die Zusammenkunft hat den Zweck, ein Parteiprogramm aufzustellen und zu erwägen, imwieweit und in welchen Fragen ein Zusammengehen mit den ruthenischen Abgeordneten erwünscht wäre.

(Abgewiesene Recurse.) Die niederösterreichische Statthalterei wies die Recurse wegen der Auflösung des Arbeitervereines «Wahrheit» und wegen der Sistierung des socialdemokratischen Wochenblattes «Gleichheit» zurück.

(Telephonverkehr.) Nachdem in nächster Zeit nicht nur zwischen Wien und Budapest, sondern auch zwischen anderen Städten der beiden Reichshälften tele-

phonische Verbindungen hergestellt werden sollen, so werden jetzt behufs der principiellen Regulierung des Telephonverkehrs zwischen den beiderseitigen Regierungen Verhandlungen wegen eines Telephonübereinkommens zwischen Oesterreich und Ungarn geführt, welche einen günstigen Verlauf nehmen und bald zum Abschlusse gelangen dürften.

(Aus Bosnien.) Reichs-Finanzminister von Kallay bereist gegenwärtig den Bezirk von Livno und reist dann über Bugojno nach Sarajevo. Der Gouverneur G. v. E. Baron Appel bereist gegenwärtig das nordöstliche Bosnien.

(Die Abreise des Papstes.) Eine vatikanische Zuschrift der «Pol. Corr.» wiederholt die Versicherung, daß die in der europäischen Presse geführte Polemik über die Frage, betreffend die Abreise des Papstes, absolut nur theoretischen Wert habe, da der Papst auch nicht entfernt daran denke, Rom zu verlassen. Nur in dem Falle, daß Italien sich in einen europäischen Krieg verwickeln ließe, würde im Vatican die Abreise ernstlich erörtert werden müssen. Nichtsdestoweniger verfolge man im Vatican aufmerksam die bezüglichen Pressstimmen, weil man in denselben den Beweis dafür erblickt, wie sehr die abnorme Lage des Papstthums die öffentliche Meinung Europa's beschäftigt. Der Papst läßt sich täglich die auf die römische Frage bezüglichen Artikel der verschiedensten Blätter vorlegen.

(Frankreich.) Aus Paris wird uns unterm Gestrigen telegraphisch gemeldet: Gestern abends wurde bei dem boulangistischen Journale «La Presse» eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei an Boulanger adressierte Briefe säkirt wurden; auch in der Druckerei, in welcher die boulangistischen Journale gedruckt werden, fand eine Hausdurchsuchung statt. Vor der Redaction der «Presse» hatte sich eine ziemlich bedeutende Menschenmenge angeammelt. 300 Sicherheitsagenten hielten die Ordnung aufrecht. Eine von der Rue Montmartre kommende Gruppe wurde durch die republikanische Garde zerstreut. Es fanden einige Verhaftungen statt, doch ist im allgemeinen die Bevölkerung ruhig, und werden keine ernstliche Ruhestörungen befürchtet. Bis her sind 813 Wahlergebnisse der Generalraths-Wahlen bekannt und wurden 468 Republikaner und 245 Conservative gewählt. General Boulanger wurde elfmal gewählt und kommt in 89 Stichwahlen. Die Republikaner verlieren bisher sechs Mandate an die Conservativen.

(In Kopenhagen) verlautet, daß von Seite der dänischen Regierung auf die volle Durchführung des Kopenhagener Befestigungsplanes verzichtet werden solle, falls das Folkething sich nach wie vor derselben widersetze. Es werde versichert, daß nur die in Angriff genommene äußere Umwallung der Hauptstadt fertiggestellt werden soll, weitere Festungsanlagen auf der Landseite aber nicht zur Ausführung gelangen. Nur nach der See Seite soll Kopenhagen noch einige neue Forts erhalten und die vorhandenen verstärkt werden.

(Die englischen Apanagen.) Das englische Unterhaus verwarf nach zweitägiger Debatte mit 398 gegen 116 Stimmen den Unterantrag Labouchères gegen die Gewährung der Apanagen für den Prinzen Albert Victor und die Prinzessin Louise von Wales. Morley kündigt einen Antrag an, dahingehend, das Haus sei nicht geneigt, die Volkslasten durch Apanagen zu vermehren, ohne entsprechende Versicherung, daß keine weiteren Apanagen würden gefordert werden.

«Nun, und das alles genügt dir nicht? Ist das nicht Liebe?» — «Nein! es kommt ein Tag, wo das nicht genügt. Gegenüber der kühlen Gleichgiltigkeit, der königlichen Eroberermiene des Gatten empfindet die Frau ein Gefühl der Gereiztheit. . . — «Die Ehe ist der Friede, Johanna.» — «Nein. Die Gereiztheit wächst, wenn dieser Mann nach und nach alle kleinen Kriegslisten versäumt, um seine Frau zu verführen, zu erobern, ihr zu gefallen, für sie der schönste, der edelste, der geistvollste, für sie der verliebteste unter den Menschen zu sein.» — «Das Weib ist nicht die Geliebte, Johanna.» — «Was weißt du davon, Kind, mit der heiteren, unaufgeklärten Seele?» — «Ich weiß, daß Luigi mich vor der Ehe liebte und danach rang, meine Liebe zu gewinnen. Heute liebt er mich nicht mehr, weil er sicher ist, geliebt zu werden.» — «Du bist nicht nachsichtig mit ihm, Johanna. Liebe ist Nachsicht.» — «Nein, sie ist Gerechtigkeit. Bin ich vielleicht weniger schön heute? Bin ich weniger elegant, weniger anmuthig, liebenswürdig? Seit Mai habe ich eine Abnahme seiner Neigung bemerkt. Jetzt ist er gleichgiltig.»

«Du kannst dich täuschen, meine Johanna. Bist du der Unbefangenheit deines Urtheils sicher?» — «Sicher? Sieh, ich bete das Meer an. Da ich im Hochsommer nicht in Neapel bleiben kann, so beschließe ich, nach Livorno zu gehen. Er folgt mir widerwillig, verstummt; er findet das Salzwasser überflüssig und Pancaldi langweilig. Die Umgebung rührt ihn nicht im mindesten. Kannst du dir Schlimmeres denken?» — «Aber warum wechseltet ihr nicht den Ort?» — «Ich sollte mich besiegelt erklären?» — «Das Opfer ist

der Liebe leicht.» — «Also soll ich alle Opfer bringen? Wir Frauen werden stets nur das Vorbild der Entsagung sein. An uns ist's zu lieben, an uns, die Mühsal zu ertragen, an uns, die Lächerlichkeiten und Unthaten des Gatten zu entschuldigen, an uns, uns einzureden, daß er uns noch liebe, an uns, ihm Vorschläge auf seine Gleichgiltigkeit anzubieten. Es ist zu viel, zu viel. Das Maß ist übertoll.»

Johanna hatte sich nach und nach ereifert, als ob ihr niemand zuhöre, als ob sie nur für sich selbst rede. Wohl aber hörte ihr das Mädchen aufmerksam zu, und sah sie dabei mit ihren gütigen, großen Augen an. «Es ist ernst, sehr ernst,» fuhr Johanna fort, «dieses Sichvermählen mit einer Person, mit welcher man keine vorhergehende, genaue Bekanntschaft gemacht hat. Mein Gott! frühstücken, spazierengehen, zu Mittag, zu Nacht essen, leben, wohnen, das ganze lange Leben hindurch mit einem Manne, mit dem man eben einmal gewälzt hat! Es ist komisch und tieftraurig. Und eines dummen Tages, weißt du, was wir da entdecken? Kennst du die fürchterliche Gewissheit, die uns wird? Wir werden gewahr, daß wir nicht mehr lieben! Das Mädchen verbarg ihr Gesicht zwischen beiden Händen.

«Wir lieben nicht mehr. Es ist nichts mehr in uns, kein Widerhall mehr in unserem Herzen. Einsam und stille ist es in uns geworden; vergebens suchen wir diese Starrheit von uns abzuschütteln, umsonst bäumen wir uns auf gegen jene Gleichgiltigkeit. Die Liebe ist todt, und wenn diese ihre Form und Erscheinung falsch war, so werden wir dieses Irthums inne. Dann zeigen sich uns alle Fehler jenes Mannes, unseres Gatten, nackt, brutal, häßlich, hassenswerth; alles

in ihm stößt uns zurück. Dann suchen wir betrübt, traurig, verzweifelt und noch jung, mit einem Uebermaß an Gefühl, daß sich elend verliert — die Liebe — anderswo. . .

«Anderswo?» — «In einem anderen, uns verstandenen Herzen. Der andere ist immer bereit; schön, poetisch, ritterlich, unheilbringend, mit dessen Bild keines des Mannes vergleichbar. Der andere hat noch die unangetastete Gloriole der Poesie; er kann lieben, den Kopf verlieren, er kennt die Leidenschaft und nicht als Leidenschaft. Die Frau liebt diesen anderen mit zwingender Nothwendigkeit, weil sie nicht mehr liebt, weil sie eine neue Liebe braucht, haben muß, weil jener andere der Auserwählte ihres Herzens ist. Ich begreiffe dich, Mädchen, mit welcher verzweifelter Liebe das Weib sich an jenen andern festklammert? Bist du doch ein, stelle dir doch vor, mit welcher Kraft sich die Frau an jenen heftet, der für sie Liebe und die Schuld darstellt, der Schmerz und das Glück ist. Greife doch, daß jenes Weib, welches in einem Tage sein ganzes Leben weggeworfen, jenen andern niemals einer anderen lassen kann!»

Und das Wort blieb ihr in der Kehle stecken vor Born, vor Liebe, vor Eifersucht. Dann stand sie auf in ihrer ganzen Größe. «Heiratest du Roberto Montefiore, Maria?» fragte sie kurz. «Ich heirate ihn, Johanna!» sagte diese, auch aufrecht, ernst, voller Mut.

«Und warum?» — «Weil ich ihn liebe.» Die beiden Blicke, gleich voll von Liebe, gleich verzweifelt, trafen sich wie zwei feindliche Klängen. . . M. Serao.



(In Jerusalem) wird ein deutsch = evangelisches Bisthum errichtet. Zum katholischen Patriarchen von Jerusalem wurde Bischof Fava von Grénoble ernannt.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, der römisch-katholischen Religionsgemeinde zu Jászár für Schulzwecke einen Beitrag von 150 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, der Gemeinde Kunarj anlässlich erlittenen Wetterschadens eine Unterstützung von 200 fl. zu spenden geruht.

(Seine Majestät der Kaiser) trifft bekanntlich am 10. September, von Krasnowice kommend, in Leitomischl zu den Manövern ein. Von dort begibt sich der Monarch am 15. September nach Kitzb. Wie der „Pester Lloyd“ mittheilt, werden die Schlussmanöver zwischen Komorn und Budapest bis zum 21. September dauern. An diesem Tage begibt sich der Kaiser zu längerem Aufenthalte nach Gödöllő. Am 23. September wird der Monarch den großen Honvedcavallerie-Schlussmanövern zwischen Ullő und Monor beiwohnen.

(Der mysteriöse Lottogewinn.) Aus Temeswar wird Folgendes gemeldet: Die Untersuchung ist seit drei Tagen in Stockung gerathen, denn trotz des aufgetauchten Materials ist es noch immer nicht gelungen, die subjectiven Beweise mit dem angenommenen objectiven Thatbestand eines Betruges in Zusammenhang zu bringen, viel weniger gelang es der Untersuchung, einen objectiven Schuldbeweis zu liefern. Farkas legt in seiner Gast eine beispiellose Ruhe und tabellos gentlemanliches Benehmen an den Tag, was den Gerichtshof völlig in Staunen versetzt. Er hat bisher noch keinen der untergeordneten Beamten und Bedienten des Gerichtshofes angesprochen, um vielleicht von diesen etwas Neues zu erfahren. Trotzdem er sich an sein Fenster begeben kann, so oft er will, thut er es doch nie, wahrscheinlich aus dem Grunde, um seine Ueberwachung zu erleichtern. Er liest den ganzen Tag über schöngeistige Werke.

(Gegen das Schimmeln der Schinken und Würste.) Man übergießt Kochsalz in einem Keller nur mit so viel Wasser, dass eine breiartige Lösung erfolgt. Wenn man schimmelige Würste mit diesem Salzbrei dünn anstreicht, verschwindet der Schimmel sofort und nach einigen Tagen überziehen sich die Würste mit überaus feinen Krystallen, die jede Schimmelbildung verhindern. Dieses Verfahren ist auch zu empfehlen, um den Schimmel, der zeitweise in den Gelenken bei den Schinken auftritt, zu beseitigen.

(Vom nächtlichen Himmel.) Die Astronomen gehen seit einigen Tagen mit verdrießlichen Gesichtern herum. Der Saturnus hat es ihnen angethan, denn die Vorgänge, welche sich seit einiger Zeit auf demselben zeigen, wollen den Himmelskundigen nicht recht gefallen. Von der Pariser Sternwarte aus hat man bemerkt, dass sich am Ringe des Saturnus große Blähungen zeigen, deren Ursache bis zur Stunde niemand zu deuten vermag.

(Todesurtheil.) Die Gerichtstafel in Warasdin hat den Schuhmacher Georg Jedvaj, der vor kurzem seine Großmutter ermordet hat, zum Tode durch den Strang verurtheilt.

(Gegen die Theefälschungen) plant das russische Ministerium eine neue Maßnahme. Dieselbe soll darin bestehen, dass der Thee auf den Zollämtern oder wo solche nicht vorhanden sind, in den Kenteien pfundweise zu wiegen und zu verpacken ist. Ungeachtet zahlreicher Gesuche der Theehändler um Verwerfung dieser Maßregel soll die Frage doch grundsätzlich im bejahenden Sinne entschieden sein. Nach Ansicht des Ministeriums ist es die einzige durchführbare Art, um Theefälschungen und „Sortierungen“ vorzubeugen. Die infolge dieser Neuerung von den Theehändlern zu erhebende Zollabgabe wird nur unbedeutend größer als die jetzige, die Güte des Thees aber, wie man hofft, bedeutend bessere sein.

(Ein früher Herbst) steht in Aussicht — wenn man den Imkern glauben darf. Die Biene prophezeit durch ihre Thätigkeit ein baldiges Ende der Honigtracht, also die Nähe des Herbstes. In gewöhnlichen Jahren werden die männlichen Bienen (Drohnen) erst im Monate August zum Stock hinausgetrieben, damit sie dann dem Hungertode verfallen; in diesem Jahre hat die Drohnenschlacht schon vor einigen Tagen den Anfang genommen, ja, selbst die Drohnenbrut, die noch hier und dort in den Stöcken sich vorfindet, wird erbarmungslos aus den Bellen gerissen und zu den Stöcken hinausgeworfen.

(Doppelselbstmord.) Im Walde von Taasing bei Svendborg auf Fünen sind diesertage die Leichen des Grafen Sparre, Lieutenants im Schonenischen Dragoner-Regimente, und der Circusreiterin Elvira Madigan gefunden worden. Beide haben sich durch Revolvergeschüsse getödtet.

(Ein Spiel des Zufalls.) In einem ungarischen Blatte lesen wir folgende Verlobungsanzeige: „Rothschild Mariska, Armuth Sandor, jegyesek.“ — Hoffentlich thut es einer glücklichen Ehe keinen Eintrag, wenn aus einem Fräulein Rothschild eine Frau Armuth wird.

(Folgen des Genusses von verdorbenem Fleisch.) In Braunschweig starb am 25ten d. M. der bekannte Schriftsteller und Professor der Literaturgeschichte Otto Siewers im Alter von vierzig Jahren. Der Tod soll infolge Genusses von verdorbenem Fleische herbeigeführt worden sein. Auch das Dienstmädchen der Familie starb.

(Epidemie in Obersteier.) Wie aus Fohnsdorf geschrieben wird, grassieren dort seit einer Woche Scharlach und Diphtheritis, so dass die Schule bis auf weiteres amtlich geschlossen wurde.

(Skeptisch.) In einer Gesellschaft erzählte jemand von einer jungen Witwe, die seit einem Jahre jeden Tag das Grab ihres Mannes mit Blumen schmückte. Da fragte eine Dame: „Und wann verheiratet sie sich wieder?“

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Vom Deutschen Ritterorden.) Der Rathsgebietiger und Comthur des Deutschen Ritterordens, Gaston Graf Pettenegg, welcher auch die Stelle eines päpstlichen Protonotarius bekleidet, wird sich dem Priesterstande weihen. Graf Pettenegg hat bereits die theologischen Studien absolviert. Die Weihe sollte vorgestern durch den Weihbischof Dr. Eduard Angerer in der Hauskapelle des Domherrenhofes in Wien an dem Grafen vollzogen werden, doch wurde dieselbe, wie es heißt, auf zwei

Monate verschoben. Der Graf hat sich gestern nach Rom begeben, woselbst er zwei Monate zuzubringen beabsichtigt. Nach seiner Rückkehr wird er die höhere Priesterweihe empfangen.

(Aus dem Landes-sanitätsrath.) Der k. k. Landes-sanitätsrath für Krain trat diesertage zu einer Berathung über einen generellen Programmwurf für den Bau, beziehungsweise die Projectverfassung des neuen Landes-Civillspitales in Laibach zusammen. Das sehr eingehend und mit fachmännischer Gediegenheit vom Sanitätsrath kais. Rath Dr. Adolf Eisl verfasste Referat wurde Punkt für Punkt in die eingehendste Debatte gezogen und schließlich der Antrag angenommen, dass der Landes-ausschuss ersucht werde, die vom Referenten des Landes-sanitätsrathes bei den einzelnen Punkten des Entwurfes gemachten Einwürfe und Verbesserungsanträge, welche vom Landes-sanitätsrathes sämmtlich gutgeheißen wurden, bei der Verfassung des definitiven Bauplanes möglichst zu berücksichtigen.

(Auslosung der Geschwornen.) Für die am 2. September beginnende dritte Schwurgerichtsperiode in Laibach wurden ausgelost, und zwar als Hauptgeschworne die Herren: Franz Faleschini, Maurermeister und Hausbesitzer in Laibach; Josef Gerber, Hausbesitzer und Buchbinder in Laibach; Adolf Mikusch, Handelsmann in Laibach; Dr. Valentin Stempihar, Advocat in Krainburg; Friedrich Tomec, Realitätenbesitzer und Maler in St. Veit; Dr. Josef Bošnjak, Hausbesitzer und Privatarzt in Laibach; Franz Mayer, Hausbesitzer und Goldschläger in Laibach; Adolf Mulley, Besitzer und Postmeister in Unterloitsch; Franz Senicar, Hausbesitzer in Stein; Albert Schäffer, Handschuhmacher in Laibach; Andreas Milavec, Besitzer und Müller in Planina; Georg Skific, Besitzer in St. Veit; Johann Pečnik, Besitzer und Wirt in Stošce; Gustav Pirce, Secretär der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach; Adolf Pollak, Handelsmann in Laibach; Albert Samassa, Hausbesitzer und Fabrikant in Laibach; Johann Gams, Realitätenbesitzer in Igglad; Anton Spalek, Procurist in Laibach; Heinrich Kenda, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Franz Dmerza, Handelsmann in Krainburg; Maurilius Mayer, Brauereibesitzer in Krainburg; Baron Leopold Dichtenberg, Hausbesitzer in Laibach; Eduard Mahr, Handelsmann in Laibach; Johann Kovac, Buchdruckerelgesellschafter in Laibach; Anton Merschol, Schneider in Laibach; Paul Jese, Realitätenbesitzer in Strassisch; Karl Sirnik, Hausbesitzer in Laibach; Karl Korfita, Gärtner und Hausbesitzer in Laibach; Johann Gogola, k. k. Notar in Laibach; Franz Dellewa, Greisler in Slavina; Josef Pol, Hausbesitzer in Laibach; Johann Knez, Hausbesitzer und Handelsmann in Laibach; Johann Petric, Hausbesitzer in Ologowitz; Anton Ditrich, Besitzer in Abelsberg; Friedrich Bicić, Besitzer in Laibach, und Raimund Krisper, Handelsmann in Laibach. Als Ergänzungsgeschworne die Herren: Franz Hajbica, Mehlhändler; Johann Sollic, Schneider; Jakob Balaznik, Bäckermeister; Franz Rastohar, Greisler; Stefan Klun, Wirt; Karl Krimer, Tischler; Heinrich Sabnitar, Gärtler; Primus Lampert, Hausbesitzer, und Karl Pipovšek, Zimmermaler — sämmtliche in Laibach.

(Großer Brand.) In Ergänzung unserer gestrigen Mittheilung berichtet man uns aus Abelsberg unterm 28. Juli: Vorgestern gegen 12 Uhr mittags brach in dem von Abelsberg 1 1/2 Stunden entfernten Orte Gorice in der Wagenschupfe des Grundbesizers Mathias Turf, durch unbeaufsichtigt gelassene

„Sie?“

Sir Ralph Lynwood — denn natürlich war es der Baronet — setzte sein Augenglas auf und starrte sie ganz verwirrt an. Er war so verblüfft, dass er einen Augenblick lang gar keine Worte fand. Er hatte sich ein zartes Kind von höchstens dreizehn Jahren vorgestellt, und nun sah er sich einer vollständig erwachsenen jungen Dame gegenüber. Ihre Schönheit verwirrte ihn vollends; er glaubte, etwas Aehnliches nie zuvor gesehen zu haben, und er verglich sie in ihrer unbeschreiblichen Zartheit und Anmuth unwillkürlich mit einer halb erschlossenen, weißen Rose.

„Sie haben mich gar sehr überrascht, meine Liebe,“ sagte er, sich ermannend und ihr herzlich die Hände schüttelnd. „Ich stellte Sie mir viel jünger vor, weil Ihr armer Vater, der mein theuerster Jugendfreund war, von Ihnen nur als von einem Kinde, als von seinem kleinen Mädchen sprach. Ich bin einzig von England hierher gereist, um Sie zu sehen!“

„Wie edel, wie gut von Ihnen!“ rief Adrienne. „Ich hatte keine Ahnung, dass jemand so viel Interesse an mir nehmen könne,“ setzte sie in fast traurigem Tone hinzu.

„Dann müssen Sie Ihre Ansicht ändern. Ihr Vater hat Sie auf seinem Sterbebett meiner Obhut und Sorgfalt anvertraut, und in Zukunft soll es meine Lebensaufgabe sein, für Ihr Glück zu sorgen. Ich bin Sir Ralph Lynwood. Vielleicht haben Sie schon meinen Namen gehört?“

Sie schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

## Verschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(6. Fortsetzung.)

Was die Zukunft bringen sollte, davon ließ er sich in diesem Augenblicke nichts träumen.

Unter dessen hatte sich Adrienne in das kleine, kahle Gemach begeben, das eigentlich nicht mehr als ein Schlafraum war und das als ihr Zimmer bezeichnet wurde. Sie setzte sich auf den einzigen Stuhl, den es enthielt, an das Fenster und begann über das Abenteuer, das sie eben erlebt hatte, nachzudenken.

Dass etwas Seltsames an dem Umstande war, dass Egerton sie nach Hause begleitet hatte, das fiel ihr nicht einen Augenblick ein, sowie sie auch gar nicht daran dachte, dass er dies aus einem anderen Grunde, als aus Güte und Höflichkeit gethan habe. Sie hatte bisher in fast klösterlicher Abgeschlossenheit gelebt und wusste so gut wie nichts von der Außenwelt.

Wie sie es zu Lionel gesagt hatte, war es ihr an diesem Tage zum erstenmale gestattet worden, allein auszugehen, und zwar nur aus dem Grunde, weil sie war. Das Vergnügen, mit einem jungen Manne zu sprechen, der sie mit der ehrerbietigsten Hochachtung behandelte und der überdies schön war, wie ein junger Gott, war ihr daher etwas ganz Neues und schien einen frischen Abschnitt in der klösterlich stillen Einförmigkeit ihres bisherigen Lebens einzuleiten.

Sie rief sich alles ins Gedächtnis, was er gesprochen und zu ihr gesagt hatte, und sie verglich ihn im Geiste mit den ritterlichen Helden, von denen sie in den Werken ihrer Lieblingsdichter gelesen hatte. Gleich er doch so ganz dem Bilde, das sie sich von diesen immer entworfen hatte.

Ihre Träumerei wurde durch den Eintritt einer Dienerin unterbrochen, welche ihr meldete, dass ein Herr unten sei und sie zu sprechen wünsche.

„Ein Herr wünscht mich zu sprechen!“ wiederholte Adrienne überrascht, und holde Röthe überflutete ihr Gesicht bei dem Gedanken, dass Egerton vielleicht dennoch zurückgekehrt sein könne. Sie verwarf diesen Gedanken jedoch augenblicklich wieder und gieng in das Spechzimmer hinab, wo sie einen ältlichen Gentleman fand, der aufstand, als sie eintrat, und sie mit unverhohlenem Erstaunen betrachtete.

„Ich glaube, es muß ein Irrthum obwalten,“ stammelte er, als sie sich tief vor ihm verneigte und wartete, dass er zu sprechen anfange. „Ich verlangte, ein kleines Mädchen zu sehen, das, wie ich glaube, hier Zögling ist.“

„Ah,“ versetzte Adrienne lächelnd, „auch ich dachte fogleich, dass es ein Irrthum sein müsse, denn ich bekomme niemals Besuch. Vielleicht kann ich Ihnen indes behilflich sein, mein Herr. Wen wünschen Sie zu sehen?“

„Eine Miss Adrienne Marchmont.“ Das junge Mädchen wiederholte voll Ueberraschung den Namen.

„Dann bin doch ich es, die Sie suchen. Ich bin Adrienne Marchmont!“



Kinder gelegt, Feuer aus, welches, durch den heftigen Südwind begünstigt, so rapid um sich griff, daß binnen einer Stunde 17 Wohn- und 20 Wirtschaftsgebäude vom Feuer ergriffen und in Asche gelegt wurden. Der Gesamtschaden beläuft sich, nachdem auch die seither ziemlich bedeutenden eingebrachten Heuvorräthe mitverbrannten, gegen 20.000 fl., wogegen sämtliche Abbrändler mit einem Gesamtbetrage von 7150 fl. versichert sind. Menschenleben ist keines zu beklagen, aber an Thieren giengen fünf Stück Schweine, eine Ziege und mehrere Federvieh zugrunde. Nach dem Ausbruche des Feuers begaben sich sofort die freiwilligen Feuerwehren von Adelsberg und Großhof mit je einer Feuerspritze sowie auch die Untergemeinde Präwald mit einer Spritze auf die Brandstätte, allwo sie mit vereinten Kräften zur Dämpfung des Brandes wesentlich beitrugen.

— (Todesfall.) An der Klinik des Prof. Drasche in Wien ist am vergangenen Samstag der Contrabaß-Virtuose Herr Blasius Fischer im Alter von 29 Jahren einem Lungenleiden erlegen. Herr Fischer, einer bäuerlichen Familie in der Umgebung Pestau's entsprossen, nahm als Contrabaß-Virtuose einen der ersten Plätze ein und steht bei dem hiesigen Publicum von seinem vorjährigen Concerte her noch in bester Erinnerung. Ehre seinem Andenken!

— (Lohnbewegung in Steiermark.) In Graßnigg wurden gestern 4 Uhr früh 6 Bergknappen in aller Stille verhaftet; einer derselben sprach Drohungen gegen die Beamten aus, während die übrigen jene Knappen bedrohten, welche arbeiten wollen. Die Verhafteten wurden nach Gili escortiert. Den Gastwirten wurde verboten, den Streikenden zu creditieren. Heute sollen, wenn der Streik fort dauert, Abschiebungen beginnen. In Trisail wurden bisher 78 Verhaftungen vorgenommen. Es wurde daselbst die Sperrung des Bruderlade-Magazins verfügt und den Gastwirten untersagt, an Streikende Getränke abzugeben. In Trisail trafen 40 Sagorer Knappen ein, um unter militärischer Bedeckung für die Sagorer Glasbläse Kohle zu fördern. In Huda-Jama, Brezno und Buchberg wird der Ausbruch von Streiks befürchtet.

— (Personalmeldung.) Der hochw. Herr Franz Perpar wurde zum Pfarrer in Sagraz ernannt.

— (Volksschule in Tschernembl.) Die vierklassige Volksschule in Tschernembl zählte am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres 348 Schüler, und zwar 176 Knaben und 172 Mädchen. Als Lehrer fungierten an dieser Anstalt die Herren: Anton Jeršinović (Schulleiter), Jakob Pokorn und Michael Klemenčič (Katecheten), Franz Setina, Johann Rupnik, Franz Kopitar und Fräulein Augusta Matanović. Das neue Schuljahr beginnt am 2. September mit der Anrufung des heil. Geistes.

— (Wallfahrt nach Mariageß.) Die bereits angekündigte Wallfahrt von Laibach nach Mariageß findet am 5. August l. J. statt, und geht der Zug um 11 Uhr 40 Minuten von hier ab. Die diesbezüglichen Legitimationskarten können noch bis zum 4. August beim Herrn Pavlin am Marienplatz Nr. 1 gelöst werden.

— (Sängerfest in Gili.) Das Programm des am 4. August in Gili abzuhaltenden Sängerfestes des »Slovensko pevsko društvo« ist folgendermaßen zusammengefaßt: Um 11 Uhr vormittags im Citalnica-Saale Generalversammlung; um halb 12 Uhr Gesangsprobe in der Citalnica; um halb 2 Uhr nachmittags im Gartensalon des Hotels »zum weißen Ochsen« Bankett; um halb 5 Uhr nachmittags im Garten des genannten Hotels großes Concert unter Mitwirkung der Regimentskapelle des 17. Infanterieregiments Baron Ruhn. Der Eintritt für Nichtmitglieder 1 fl., für unterstützende Mitglieder 50 kr., Bandleute und Studenten 30 kr.; Sänger und Sängerinnen haben freien Eintritt. Nach dem officiellen Concerte freie Unterhaltung mit Gesang und Militärmusik.

— (Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Neul im politischen Bezirke Stein wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher neuerlich der Grundbesitzer Johann Grabnar aus Neul, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Barthelma Klemenc aus Hrib und Jakob Birzent aus Uševč.

— (Lehrerconferenz in Gurkfeld.) Die diesjährige Bezirks-Lehrerconferenz für den Schulbezirk Gurkfeld findet am 3. August um halb 9 Uhr vormittags im Schulgebäude zu Gurkfeld statt. Außer den gewöhnlichen Verhandlungs-Gegenständen kommen noch folgende Thematata zur Besprechung: 1.) Die Wichtigkeit des correcten Sprechens in der Volksschule in erzieherlicher und unterrichtlicher Bedeutung; 2.) der physikalische Unterricht in der Volksschule, eventuell die Behandlung des schriftlichen Dividierens in der Volksschule; 3.) Auswahl und Verteilung des Unterrichtsstoffes aus den Realien auf die einzelnen Classen und Abtheilungen der verschiedenen Kategorien der Volksschulen im Schulbezirke Gurkfeld.

— (Blitzschlag.) Aus Boitsch schreibt uns unser Correspondent: Während des Samstag nachts über die Ortschaft Godobic niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in das dem Johann Rudolf vulgo Cestnik gehörige Haus ein, zündete und verzehrte das mit rasender

Geschwindigkeit ausgebrochene Feuer den mit Stroh gedeckten Dachstuhl sammt allen darunter aufbewahrt gewesenen Fahrnissen, darunter sieben vollgefüllte Kleidertruhen. Den rasch zu Hilfe eilenden Ortsbewohnern, wie auch dem strömenden Regen ist es zu verdanken, daß das Feuer auf dieses Object beschränkt blieb. Rudolf erleidet einen Schaden von angeblich 1400 Gulden, welcher aber durch die Versicherung größtentheils gedeckt ist.

— (Evangelische Gemeinde.) Wegen Verurlaubung des Herrn Pfarrers August Kniezner müssen im Monate August die Gottesdienste in der hiesigen evangelischen Kirche ausfallen. Die nächste gottesdienstliche Andacht findet daher erst am 1. September statt. Von etwaigen Sterbefällen und unaufschiebbaren geistlichen Amtshandlungen wolle der Pfarrer nach Gili, woselbst er sich in dieser Zeit aufhält, verständigt werden.

— (Aus Josefsthal) berichtet man uns: Am 24. d. M. wurde die Gemeinde Dobruine von einem heftigen Gewitter heimgesucht, wobei auch die am Refabache befindliche ärarische Pulverfabrik zu St. Leonhard (Unternehmer Herr Ritter von Schepfel) vom selben stark betroffen wurde, indem nach Angabe des Werkmeisters das ganze in der Staubschneise befindliche Pulver vom Wasser weggeschwemmt wurde. Auch wurden die Straßen meistens unfahrbar gemacht und sechs kleine hölzerne Brücken weggetragen.

— (Schadenfeuer.) Am 24. d. M. um 4 Uhr früh schlug der Blitz in die Schuppe des Besitzers Anton Dremelj von Pusti Javor in der Gemeinde Temenitz ein und zündete. Die Schuppe wurde in kürzester Zeit ein Raub der Flammen. Der hiedurch entstandene Schaden beläuft sich auf circa 500 fl., doch war das abgebrannte Object auf 330 fl. versichert.

— (Neue Brauerei in Pilsen.) Aus Prag wird telegraphiert: Eine englische Gesellschaft hat in Pilsen einen Grundcomplex von bedeutenden Dimensionen angekauft, um daselbst ein neues Brauhaus im großen Stile zu errichten.

— (Die hiesige Spodiumfabrik) sah sich genöthigt, wegen Mangels an Kohle den Betrieb einzustellen.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der »Laibacher Btg.«

Wien, 29. Juli. Der Fürst von Montenegro, der Erbprinz sowie die Prinzessinnen Milica und Stana sind heute vormittags hier eingetroffen und im »Hotel Continental« abgestiegen. — Graf Bombelles, gewesener Obersthofmeister des Kronprinzen Rudolf, ist heute infolge eines Schlaganfalles gestorben.

Graz, 29. Juli. Der »Südsteirischen Post« zufolge sendet die Central-Leitung des katholischen Schulvereines sieben Agenten nach Steiermark. Die Vereinsleitung wird die in Untersteier von Slovenen gesammelten Gelder dem slovenischen Schulvereine in Laibach übersenden, zugleich aber denselben ersuchen, als Filiale in Verbindung mit dem katholischen Schulvereine zu treten.

Trisail, 29. Juli. Die Nacht verlief ruhig. Ein Bataillon Infanterie und die gesamte Gendarmerie sind consigniert, um bei Störungen der Ruhe sofort einzuschreiten. Die Arbeit wurde nicht aufgenommen. Bloß 35 Mann Feuerwache sind angefahren. Gestern abends wurde ein Bauersohn, der sich der Verhaftung widersetzte, von Gendarmen durch einen Bajonettstich verletzt. Die von den streikenden Arbeitern aus Trisail und Graßnigg verlangte Auftheilung des Vermögens der Bruderlade wurde vom Ausschusse derselben abgelehnt.

Prag, 29. Juli. Eine von beinahe tausend Tischlergehilfen besuchte Versammlung beschloß die Einhaltung einer achtägigen Kündigungsfrist von morgen ab. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt der Streik.

Paris, 29. Juli. Von 1344 bisher bekannten Wahleresultaten wurden 764 Republikaner und 419 Conservative gewählt; 149 Stichwahlen sind noch vorzunehmen.

London, 29. Juli. Im Oberhause erklärte Salisbury, eine Anfrage über Bulgarien beantwortend, daß daselbst gut regiert werde und fortschreite. Es ist kein Grund zur Befürchtung baldiger Ruhestörungen vorhanden, ja es zeigen sich sogar ermutigende Symptome erhöhter Stabilität. Verschiedene große und kleine Potentaten sind weniger denn je geneigt, auf Ruhestörungen in der Türkei zu speculieren. Rußland beobachtet die correcteste Haltung.

Athen, 29. Juli. Die französische Escadre ist im Pyraus eingetroffen.

Constantinopel, 29. Juli. In officiellen Kreisen werden die Gerüchte betreffs Beitrittes der Türkei zum Dreibunde als unbegründet erklärt; der Sultan beabsichtigt keineswegs, die bisher eingehaltene Linie stricter Neutralität zu verlassen.

## Angelommene Fremde.

Am 27. Juli.

Hotel Stadt Wien. Wohlfarth, f. l. Lieutenant d. R., Leoben. — Kurz, f. l. Lieutenant d. R., Graz. — Stallman, cand. phil., Belles. — Bezan, Notariats-Candidat, f. Frau, Gottsche. — Schmidt, Hausbesitzer, f. Sohn, Marburg. — Koch, Gürtler, Berlin. — Jupan, Pola. — Auerone, Wien. — Moriz Weiß, Castrale, Weinberger, Johann Weiß, Ridel und Raab, Reisende, Wien. — Stoich, Kaufm., Leipzig. — Hochbauer und Reguli, Kaufleute, Wien.

Hotel Elefant. von Wiederthorn, Oberstens-Gattin, f. Tochter, Görz. — Dr. von Jatsch, f. l. Professor, Graz. — Sedl, Dyt, f. l. Oberlieutenant, Wien. — Bodstuber, f. l. Lieutenant, Pola. — Götz, Brauereibesitzer, Marburg. — Giacetti und Poleszi, Fiume. — Parisini, Privatier, Triest. — Sziglin, Hausbesitzer, f. Sohn, Agram. — Schepitz und Jon, Triest. — Etert, Klausner und Mijelbach, Wien.

Hotel Südbahnhof. Friedl, Mediciner, Wien. — Uranitsch, Advocaturbeamter, f. Frau, Breitensee. — Wachtel, Nürnberg. — Hubers, f. Frau, Triest. — Franke, Reisender, Trautmann.

Am 28. Juli.

Hotel Stadt Wien. Janko, Lagenburg. — Freyer, Wippach. — Maria Polla, Brasso. — Weinberger, Schwarz, Drexhain, Hausler und Haug, Reisende, Wien.

Hotel Elefant. Grochowski, Lehrer, Gleiwitz. — Sudovernit, Krainburg. — Fabiani und Govil, Fabrikant, Wien. — Lončarič, Selze. — Hedwig Rönne, Krieg. — Margaretha Repilli, Gleiwitz. — Oberländer, Rfm., Wien. — Haydn, Disponent, Graz. — Weimersheimer, Kaufm., Jochenhausen. — Braun, Reif., und Brauer, Rfm., Wien.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Johann und Josef Devicar, Gmte, Sterle, Gurkfeld.

Hotel Vatrisher Hof. Graßel, Stein. Hotel Südbahnhof. Demsar, f. l. Viceconsul, Alexandrien. — Boile, Graz.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 27. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fl. tr.	Mss. fl. tr.		Wrt. fl. tr.	Mss. fl. tr.
Weizen pr. Hektolit.	6 66	7 25	Butter pr. Kilo . .	—	65
Korn „	4 66	5 5	Eier pr. Stück . .	—	2
Gerste „	4 —	5 —	Milch pr. Liter . .	—	7
Hafer „	3 —	3 5	Rindfleisch pr. Kilo	—	56
Halbfrucht „	—	6 15	Kalb fleisch „	—	48
Heiden „	5 16	6 30	Schweinefleisch „	—	50
Hirse „	5 —	5 10	Schöpfen fleisch „	—	32
Kukuruz „	4 83	5 15	Händel pr. Stück .	—	35
Erbsen 100 Kilo	3 —	—	Lauben „	—	16
Linien pr. Hektolit.	12 —	—	Hen pr. M.-Etr. .	—	2 14
Erbsen „	13 —	—	Stroh „	—	2 32
Fisolen „	11 —	—	Holz, hartes, pr. Kaster	—	6
Rindschmalz Kilo	—	82	— weiches, „	—	4
Schweinschmalz „	—	70	Wein, roth, 100 Lit.	—	28
Speck, frisch „	—	54	— weißer, „	—	30
— geräuchert „	—	68			

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Thermometer in Wasser
29.	7 U. Mg.	734.1	11.9	WB. schwach	bewölkt	0.00
	2 „ N.	733.6	23.1	WB. schwach	theilw. bew.	
	9 „ Ab.	735.6	15.4	WD. schwach	heiter	

Wechselnde Bewölkung, nachmittags 3 Uhr Gewitterwolken in N., um 5 Uhr in W. entfernter Donner, einzelne Regentropfen, abends heiter. Das Tagesmittel der Wärme 16.8°, um 2-8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglitz.

## Farbige Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 7.65

pr. Meter — glatt und gemustert (circa 2500 versch. Farben und Dessins) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. und R. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (5824) 9-7

## Dankfagung.

Ich spreche hiemit in meinem und im Namen der trauernden Hinterbliebenen allen, welche meinen theuren Gatten, Herrn

## Anton Mehle

Handelsmann, Haus- und Realitätenbesitzer

während der Krankheit besuchten, ihm auf den Sarg prachtvolle Kränze legten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, den wärmsten Dank aus. Insbesondere sage ich meinen Dank den löblichen Vereinen, dem Laibacher Turnvereine »Gefolg«, den Feuerwehren von Vizovitz und St. Marcen für die gespendeten schönen Kränze und die dem Verbliebenen erwiesene letzte Ehre.

Hühnerdorf am 29. Juli 1889.

Marie Mehle.



Staats-Anlehen.		Geld	Barre	Grundentf.-Obligationen		Geld	Barre	Diverse Lose		Geld	Barre	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Barre	Industrie-Actien		Geld	Barre
5% eintheilige Rente in Noten		83.55	83.75	(für 100 fl. EM.).				(per Stück).				(per Stück).				(per Stück).			
5% Silberrente		84.80	85.00	5% galizische		104.00	104.80	Dessler. Nordwestbahn		108.40	109.00	Bäckerb. Ost. 200 fl. G.		232.00	232.40	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber		184.50	185.50
1864er 4% Staatsloose		132.25	133.00	5% mährische		110.25	110.75	Staatsbahn		128.00	128.50	Dessler. ungar. Bank 600 fl.		937.00	939.00	Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		185.50	186.50
1860er 5% ganze		139.80	140.40	5% Krain und Küstenland		109.50	110.50	Südbahn		144.00	144.75	Unionbank 200 fl.		225.50	225.75				
1860er 5% Fünftel		146.00	146.75	5% niederösterreichische		109.50	110.50	Ung. galiz. Bahn		120.00	120.50	Bertelsb. Bank, 140 fl.		158.75	159.25				
1864er Staatsloose		173.40	173.50	5% kroatische und Slavonische		105.00	106.00			130.60	130.90								
5% Dom. Anl. 120 fl.		173.40	173.50	5% liechtensteinerische		104.80	105.20												
5% Dom. Anl. 120 fl.		151.50	152.50	5% Xemejer Banat		104.80	105.20												
5% Def. Goldrente, steuerfrei		109.80	110.00	5% ungarische		104.80	105.20												
Deferr. Rente, steuerfrei		99.45	99.65																
				Andere öffentl. Anlehen.															
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				Donau-Reg. Lose 5% 100 fl.		122.50	123.50												
Eisenbahn in G. steuerfrei		125.50	126.10	dto. Anleihe 1878		107.50	108.50												
Franz-Joseph-Bahn in Silber		115.00	116.00	Anlehen der Stadt Götting		113.00	114.00												
Borarlberger Bahn in Silber		102.90	103.50	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien		106.00	106.50												
Eisenbahn 200 fl. G.M.		240.00	241.00	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		143.75	144.25												
deto Ring-Anleihe 200 fl. d. B.		268.50	269.50	Hörtenbau-Anlehen verlos. 5%		95.75	96.50												
deto Salz-Anleihe 200 fl. d. B.		114.00	115.00																
Eisenbahn für 200 Mark		120.70	121.50																
deto für 200 Mark 4%		98.40	99.10																
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884		95.25	96.00																
Borarlberger Bahn Em. 1884		100.30	100.50																
Ung. Goldrente 4%		94.35	94.55																
deto Papierrente 5%		116.25	116.30																
Ung. Eisen-Anl. 120 fl. d. B. S.		96.00	96.40																
deto. cum. Stücke		100.00	100.50																
deto. Eisen-Anl. 120 fl. d. B. S.		112.40	113.20																
deto. Eisen-Anl. 120 fl. d. B. S.		99.75	100.25																
deto. Eisen-Anl. 120 fl. d. B. S.		141.50	142.00																
deto. Eisen-Anl. 120 fl. d. B. S.		140.25	141.00																
deto. Eisen-Anl. 120 fl. d. B. S.		127.00	127.50																

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 172.

Dienstag den 30. Juli 1889.

(3145)

St. 10.493.

## Razpis natečaja.

Za II. mestni otroški vrt slovenski, ki ga občina Ljubljanska odpre s početkom prihodnjega šolskega leta, je popolniti mesto

otroške vrtarice

z letno plačo 400 goldinarjev.

Prošnje za to (začasno) službo je s potrebnimi dokazili o sposobnosti za otroške vrtarice vložiti do

15. avgusta letos

pri podpisnem magistratu.

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane v 28. dan julija 1889.

(3132)

Kronland Krain.

der von den Gewerbebehörden I. Instanz, beziehungsweise von der k. k. Landesregierung für Krain auf Grund des Gesetzes vom 8. März 1885, R. G. Bl. Nr. 22, erteilten Bewilligungen von Ueberstunden im II. Quartale 1889.

Bewilligende Behörde	Name des Fabrik-Inhabers	Art des Gewerbsunternehmens	Standort	Bewilligte Ueberstunden		Dauer der Bewilligung	Anmerkung
				Zahl in welcher	über die 11—12 stündige Arbeitszeit		
Landesregierung in Laibach	J. Großschäfer und Comp.	Strohputfabrik	Bir	2	1	12 Wochen	Die Ueberstunden wurden ausgenützt
deto	Georg Mellner und Comp.	deto	Mannsburg	1 1/2	1	6 Wochen	deto

Von der k. k. Landesregierung für Krain.  
Laibach am 26. Juli 1889.

Nr. 8467.

## Rundmachung

# Anzeigebblatt.

(3144)

Z. 13.155.

## Ausschreibung.

Behufs Vergebung der **Maurer-, Steinmetz- und Zimmermanns-Arbeiten** bei dem zu erbauenden städtischen **Glas- und Gewächshause** wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Pläne, Kostenvoranschläge und Baubedingnisse liegen im Stadtbauamt in gewöhnlichen Amtsstunden zu jedermanns Einsicht auf.

Die schriftliche Offertverhandlung findet beim Stadtmagistrate am

**3. August um 10 Uhr vormittags** statt.

**Stadtmagistrat Laibach**

am 29. Juli 1889.

(2823) 3—3

St. 3240.

## Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah naznanja:

Na prošnjo Luke Buliča iz Sekulič Sela (po pooblaščenju g. N. Lenčku, c. kr. notarja v Velikih Lasičah) se z odlokom z dne 18. marca 1889, št. 1595, na dan 7. junija in 5. julija 1889 odločene izvršilne dražbe zemljišča Naceta Mahneta iz Kolpe, vpisanega v vlogist. 67 katastralne občine Lužarje, predstavijo na dan

30. avgusta in dan

27. septembra 1889. l.,

vsakikrat ob 10. uri dopoludne pri tem sodišču s poprejšnjim dostavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah dne 8. junija 1889.

(2745) 3—3

St. 7211.

## Razglas.

Pri c. kr. za mesto deleg. okrajnem sodišču v Ljubljani dovoljuje se na uvednje amortizovanja gledé zastavne pravice, katere je pri zemljiščih Franceta Trampusa v Golem Brdu št. 11, vložna št. 23 katastralne občine Golo Brdo, sub praes. 26. avgusta 1829 na podlagi prepodajne pogodbe z dne 9. februarja 1827 za terjatev 100 gold. s. pr. vred vknjižena na korist Lucije Trampus, in se pozivljejo tisti, kateri si prisvajajo pravice do zastavne terjatve, da se zglasijo najbrž do

1. maja 1890

in se bode vsled prošnjikovega zahtevanja privolilo, da se umrtvijo vknjižbe in z njo vsi vpisi, kar se jih tiče, ter da se ob enem tudi vse to izbrise.

V Ljubljani dne 31. marca 1889.

(3098) 3—2

St. 6101.

## Razglas.

Dne 10. avgusta 1889. l.

od 11. do 12. ure dopoludne vrsila se bode pri tukajšnji sodnji druga eksekutivna dražba Antonu Malesiču iz Radovič št. 19 lastnega, sodno na 2642 gold. cenjenega zemljišča vložna št. 1221 katastralne občine Drasčice in vložna št. 4 katastralne občine Radovič.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 11. julija 1889.

(3096) 3—2

St. 5845.

## Razglas.

Neznano kje v Ameriki bivajočemu Juro Lončariču iz Dol. Bukovca št. 12 postavi se skrbnikom na čin gospod Leopold Gangl iz Metlike ter se mu vroči razsodba z nagibi z dne 3. julija 1889, št. 5845.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 5. julija 1889.

(2987) 3—3

Nr. 5096.

## Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgericht Rastbach wird bekannt gemacht, daß der Feilbietungsbescheid vom 6. Mai 1889, Zahl 3133, betreffend die Realität Einlage 3. 209 dem für den abwesenden Johann Gerber von Doretska bestellten Curator Josef Weibl von Rastbach behändigt worden ist.

Rastbach am 11. Juli 1889.

(2986) 3—3

Nr. 2846.

## Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgericht Radmannsdorf wird bekannt gemacht:

Das k. k. Landesgericht Laibach hat mit Beschluß vom 20. April 1889, Zahl 3673, über Anton Legat, 44 Jahre alt, Diener im Franciscanerkloster in Laibach, gebürtig aus Rodne, nachdem derselbe laut des Gutachtens der Sachverständigen an Wahnsinn leidet und nicht dispositionsfähig ist, im Sinne des § 273 a. b. G. B. die Curatel ob Wahnsinn zu verhängen befunden. Demselben wurde dessen Bruder Lorenz Legat von Rodne zum Curator bestellt.

R. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 19. Mai 1889.

(2985) 3—2

Nr. 2124.

## Zweite executive Feilbietung.

In der Rechtsache des Anton Skoporc von Brunik gegen Anton Bačnik von Zbečno wird im Nachhange zum hiergerichtlichen Edict vom 17. März 1889, Z. 1028, bekannt gegeben, daß ob der Realität Einlage 2 Catastralgemeinde Gerove im Schätzwerte per 946 fl. am

16. August 1889

vormittags von 11 bis 12 Uhr hiergerichts zur zweiten executiven Feilbietung geschritten wird, wobei die Veräußerung allenfalls auch unter dem Schätzwerte stattfindet.

R. k. Bezirksgericht Rastbach, am 16. Juli 1889.